

wir nennen ihn *Aster heterophyllus* und geben nachfolgende Beschreibung davon: „*Foliis coriaceis, radicalibus longe petiolatis, spatulatis, subrotundis, caulinis lanceolatis versus basim contractis, facie inferiori pallidioribus, glaucisve semiamplexicaulibus, facie superiori saturatiore versus apicem margineque scabris pauciserratis integerrimisve. superioribus basi latiore sessilibus decurrentibusve, ovato-lanceolatis longe protractis. Pedunculis axillaribus unifloris, foliis floralibus decurrentibus et pedetentim in foliola involucri transeuntibus; involucreo laxo, foliolis subaequalibus nervo dorsali canaliculatis. Radiis copiosissimis, lanceolatis, apice rotundatis, integerrimis. Radice repente, ramosa. Caule stricto, basi laevigato, apicem versus sulcato scabro, ramoso et multifloro, simpliciter unifloro.*“ — Besonders interessant sind die Wurzelblätter, die man aber leider selten zu sehen bekommt, weil solche im Frühlinge abgeweidet, später aber gewöhnlich abgemähet werden; zur Blüthezeit sind die Wurzelblätter meistens verwelkt, vertrocknet und bereits abgefallen.

Ferner wurden noch *Trifolium expansum* W. K. und *Trifolium elegans* Sav., *Linum aureum* W. K., *Malva moschata* L. und *Malva parviflora* Huds., *Hibiscus Trionum* L., *Carpesium cernuum* L., *Spiranthes autumnalis* L., *Senecio umbrosus* W. K., *Polinia Gryllus* Spr., *Koeleria dactyloides* Koch, *Molinia littoralis* Host, *Pycnus panonicus* Rchb. und *Pycnus Monti* Rchb., *Cyperus longus* L., *Iris sibirica* L. und *Iris graminifolia* L., *Juncus Gerardi* Lois., *Succisa australis* Wulf., *Dipsacus pilosus* L., *Galium divaricatum* Lam., *Stachys ambigua* Sm., *Salvia variegata* W. K., *Anchusa leptophylla* R. S. und *Anchusa panniculata* Ait. u. s. w. im Laufe dieses Sommers in unserem Floragebiete eingesammelt.

Noch will ich einer besonderen Form des *Aconitum Napellus* erwähnen, welche in den Vorhölzern der Wälder bei Lovrečina mit *Cynanchum laxum* Bartl., *Hieracium foliosum* W. K. und *Hieracium lactucaceum* Fröhl. im Spätherbste gesammelt wurde, dessen nähere und genauere Beobachtung wir uns für den nächsten Sommer vorbehalten.

Diess wäre also ungefähr das Interessanteste, womit uns die Flora Croatiens im Laufe des Jahres 1853 beschenkt hat, wir hoffen, dass sie uns auch in kommenden Jahren ihre Schätze nicht versagen werde, die wir sodann mit unseren Correspondenten redlich zu theilen geloben.

Kreutz in Croatien im December 1853.

### **Angebliche Umwandlung von *Aegylops* in *Triticum*.**

In Nr. 19 der „Bonplandia“ findet sich eine kurze Notiz einer wunderbaren Umwandlung von zwei *Aegylops*-Arten in *Triticum*. Da es uns scheint, als ob man das angespielte Factum, welches in

Frankreich viel Aufsehen erregte, in Deutschland nicht gehörig kennen\*), erlaube man darüber hier einige Worte.

Im südlichen Frankreich, und namentlich dem Mittelmeere entlang, wachsen zwei Arten der Gattung *Aegylops* als oft sehr lästiges Unkraut, *Aegylops ovata* L. und *Aegylops triaristata* Willd. Ein geschickter Gärtner zu Agde, Namens Esprit Fabre, sammelte von beiden Samen und säete sie in seinem Garten aus. Der Erfolg war, dass er von jeder Art zwei Formen erhielt, eine der Stammart gleiche und eine andere davon verschiedene und mit *Aegylops triticoides* Req. identische. Er säete nun die Körner der so erhaltenen *Aegylops triticoides* von Neuem aus, und siehe da, das erhaltene Product war kräftiger und näherte sich sehr dem Weizen (*Triticum*); indem er zwölf Jahre diese Aussaaten immer wieder fortsetzte, gelangte er endlich zu einer Pflanze, welche gar nichts mehr von *Aegylops* an sich hatte und ein reines *Triticum* war.

Hieraus folgerte man, dass unser Weizen von *Aegylops* abstammt, und dass man es nur der Cultur zu verdanken hat, dass ein lästiges Unkraut zu einer so nutzbaren und segensreichen Frucht umgewandelt wurde. Der Ursprung des Weizens, den man vor Fabre nicht im wilden Zustande kannte, wäre damit aufgefunden.

Prüfen wir die Sache indess etwas näher. Aus Fabre's Erfahrung folgt nothwendig, dass *Aegylops* und *Triticum* generisch nicht verschieden sind, so wie weiter, dass zwischen *Aegylops ovata*, *Aeg. triticoides* und *Triticum vulgare* keine specifischen Merkmale bestehen können. Wäre dem nicht so, so müsste eine förmliche ebensowohl generische, wie specifische Umwandlung im Pflanzenreiche als möglich angenommen werden, was nothwendig die Annahme von Genus und Species über den Haufen würfe. Zwar hat man es versucht, die Begriffe von Art und Geschlecht zu vernichten, aber unseres Wissens ohne schlagenden Erfolg; noch stehen diese Begriffe, wenn sie auch in den verschiedenen Köpfen eine mehrartige Modification annehmen, ihrem Wesen nach unerschütterlich fest und wir glauben hierüber uns hier nicht weiter einlassen zu dürfen. Es ist auch nicht nöthig, hier näher zu bestimmen, ob die Gattungen *Aegylops* und *Triticum* gut sind; denn angenommen, es existirte kein generischer Unterschied zwischen ihnen, so möchte doch noch eine specifische Verschiedenheit zwischen den angeführten *Aegylops*-Arten und *Triticum vulgare* vorhanden sein, was eine Umwandlung ersterer in letzteres unmöglich machte. Vergleicht man dieselbe aber genauer, so lässt sich dieser specifische Unterschied ohne Mühe feststellen; mit wissenschaftlicher Consequenz haben ausgezeichnete Botaniker es gethan und namentlich haben Requien, Gussone, Bertolone u. a. in ihren Schriften die specifische Ehre von *Aegylops triticoides* gerettet. Es würde zu weit führen, wollten wir hier wiederholen, was diese berühmten Phytographen über den angege-

\*) Siehe „botanisches Wochenblatt“ 3. Jahrgang, Seite 152.

Anmerkung der Redaction.

benen Gegenstand gesagt; es genügt, ihre Autorität hier angeführt zu haben.

Wenn nun aber *Aegylops ovata*, *Aeg. triticoides* und *Triticum vulgare* gute Arten sind, wie konnte der sonst ausgezeichnete Beobachter Fabre eine successive Umwandlung von *Aegylops ovata* in *Aegylops triticoides*, und dieser letzteren Art in *Triticum vulgare* beobachten? Al. Jordan hat uns in seiner Schrift: „Ueber den Ursprung der verschiedenen Arten oder Spielarten der Fruchtbäume,“\*) hierüber Auskunft gegeben. Es ist sehr auffallend, dass Fabre bei der ersten Aussaat zwei Formen: *Aegylops ovata* und *Aegylops triticoides* erhielt; diess bringt auf den Gedanken, ob er nicht wohl die Samen beider Formen angesäet haben möchte? Fabre hat nun seine Pflanzen an Godron, den berühmten Mitarbeiter der „*Flore de France*,“ sowie an Seringe, der die europäischen Cerealien bearbeitete, gesendet; auch gab er seiner Abhandlung („*des Aegylops du midi de la France et de leur transformation*“) Abbildungen bei; letztere zeigen aber bei einer genauen Vergleichung, dass die in Weizen umgewandelten *Aegylops* des Herrn Fabre in der That nichts Anderes sind als *Aegylops triticoides*; auch die den vorgenannten Botanikern übersendeten Exemplare sind nichts Anderes als *Aegylops triticoides*; sie sind nur durch die Cultur kräftiger und in ihren Körnern vollkommener geworden, aber dennoch nichts als rein *Aegylops triticoides*. Bei den wilden Exemplaren fand man zwei Typen, *Aegylops ovata* und *A. triticoides* innig miteinander vereint, ihre Wurzeln waren so in einander verschlungen, dass es unmöglich schien, sie zu trennen, ohne sie zu zerreißen; wenn man genau nachsah, so fand sich, dass bei der Keimung die eine Art sich Bahn brechen musste durch die Aehre der anderen, welche rein zufällig auf dieselbe zu liegen kam, so dass es zuletzt aussah, als ob die zwei *Aegylops*-Arten aus einer und derselben Aehre hervorwüchsen. — Unstreitig datirt der Irrthum Fabre's hierher; er streuete zuerst Samen aus von Pflanzen, wo *Aegylops ovata* und *A. triticoides* in der angegebenen Weise verbunden waren; natürlich musste er alsdann auch die zwei Typen *Aegylops ovata* und *A. triticoides* erhalten; bei den weitem Aussaaten nahm er nur Körner vom letzteren Typus und *Aegylops ovata* blieb entfernt. Durch die fortgesetzte Cultur wurde *Aegylops triticoides* immer kräftiger und in seinen Samen vollkommener, aber nimmermehr specifisch verändert, wie Seringe's Exemplare vollkommen darthun. Die grosse äussere Aehnlichkeit an *Aegylops triticoides* (Requin hat einen sehr glücklichen Namen gewählt) und *Triticum vulgare* verleiteten endlich Fabre, beide für identisch zu nehmen und so vermeinte er, eine wirkliche Umwandlung der ersten in letzterer Art beobachtet zu haben.

Wachenheim im Jänner 1854.

Dr. G. F. Koch.

\*) Diese Schrift des scharfsinnigen Alexis Jordan werden wir nächstens in einer deutschen Bearbeitung dem Drucke übergeben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Koch G. F.

Artikel/Article: [Angebliche Umwandlungen von Aegylops in Triticum. 147-149](#)